

# Huhn und Geier

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-480657>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Heiri Manchermann am Ziischtig

Suurchrut hät er allpot g'gässe  
 Und dänn na für's Lebe gern,  
 Aber, ihr müend nüpfergässe,  
 Nüd hühr, sondern fern!

### Huhn und Geier


Wien, anno 1930. In einen Kreis von Theaterleuten geraten — und in Wien hat fast jeder irgendwas mit dem Theater zu tun! — gingen wir mittags ins berühmte Restaurant der Frau Schöner essen. Dort saßen wir im sonnigen Vorgarten und genossen ein saftiges Stück Rindfleisch mit Schnittlauch-

Sauce, als uns immerzu ein Huhn aus dem Geflügelstall des Restaurants zwischen die Füße lief, nach Brosamen haschend. Vergebens scheuchten wir es weg, indem wir in die Hände klatsch-

ten, als saßen wir im Theater; immer wieder kam es zugelaufen und störte, wie jenes Huhn des Christian Morgens Stern, das sich in einem Bahnhof tummelt, «nicht für es gebaut». Schließlich wurde es dem Stückeschreiber Geyer zu viel, und er wandte sich persönlich an das Huhn mit den Worten: «Wenn du jetzt nicht sofort verschwindest, bestell' ich dich!»  
 Lux

häuser



  
 Abseits von Geräusch und Krach  
 auf dem **Sonnenberge**  
**Hochzeit mach!**  
 Variabel grosse Gesellschaftsräume  
 Tram 3 und 8 bis Klusplatz  
**ZÜRICH** Tel. 44747 Neue Leitung: R. Wismer-Meng